

AUGEN BLICK MAL!

Thema: Kirchensteuer

Juli / September 2026



Katholische Impulse und Infos für
Bruck, Tennenlohe und Eltersdorf

Der Geist weht, wo und wie er will

Mit dem Geist ist das so eine Sache. Er weht, wo er will und wie er will. In der Bibel wird er ganz unterschiedlich beschrieben.

Die prägende Geistgeschichte der Bibel ist die sogenannte Pfingsterzählung; sie steht in der Apostelgeschichte (2,1-13). Die Aussendung des Heiligen Geistes geschieht so: Es braust in Jerusalem, ein heftiger Sturm durchfährt die Stadt, Feuerzungen fallen vom Himmel, viele Menschen kommen neugierig zum Ort des Geschehens. Sie hören die vom Geist verzückten Jesusfreunde in ihren je eigenen Sprachen reden ...

Ganz anders berichtet der Evangelist Johannes (20, 19-23) von der Geistsendung: Jesus trifft als Auferstandener seine Freunde, haucht sie an und spricht: „Empfangt den Heiligen Geist!“

Besonders mag ich eine Stelle aus dem Alten Testament. Es ist die Erzählung vom Propheten Elia (1 Könige,19). Elia wandert zum Gottesberg Horeb. Auf dem Weg dorthin hat er keine Kraft

mehr, legt sich unter einen Gins-terstrauch und wünscht sich zu sterben. Aber ein Engel hat ihn ermuntert und mehrfach mit Brot und Wasser versorgt. Also kommt Elia doch zum Berg, erklimmt den Gipfel und wartet auf die Gottesbegegnung. Es stürmt dort oben, es blitzt, es bebt die Erde ... doch Gott hat er nicht in diesen Naturgewalten gefunden. Schließlich kommt ein leichter Windhauch – darin spürt der Prophet Gottes Gegenwart und Geist ...

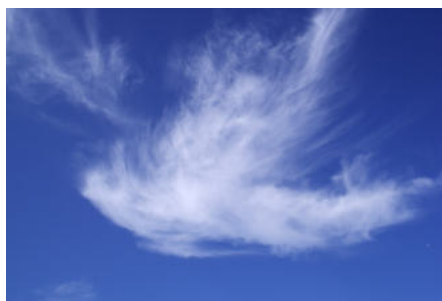


Bild: Ursula Graber
In: Pfarrbriefservice.de

Ich bin überzeugt, dass Gottes Geist bis heute ganz unterschiedlich wirkt, indem er Men-

schen beseelt. Der Geist markiert epochale Übergänge. In so einem Übergang befinden wir uns gerade. Die Zeit der lebenden Volkskirche, angestoßen durch das 2. Vatikanische Konzil (1962-65), geht in etwas Neues über. Ganz klar ist nicht das Neue, sondern eher der Niedergang des Alten. So, wie es war, wird es nicht weitergehen. Das macht es beängstigend.

Die Mitglieder der Kirchen werden dramatisch weniger. Auch die Zahl der Priester und pastoralen Mitarbeiter sinkt rapide. Die „versorgte Gemeinde“ wird es in Zukunft nicht mehr geben. Schon jetzt sind die Ehrenamtlichen der tragende Faktor von Kirche vor Ort. Wir dürfen darauf vertrauen, dass der gute Gottesgeist als „Paraklet“ (griech. Beistand und Wegweiser) uns bei diesem schwierigen Übergang nicht verlässt, sondern in eine neue Gestalt von Kirche führen wird.

Matthias Bankmann
Pastoralreferent

Inhalt

Impuls.....	2
Unser Thema: Kirchensteuer.....	3-5
Heilige Familie, Tennenlohe.....	6-8
St. Peter und Paul / St. Marien.....	9-11
Seelsorgebereich.....	12-14
St. Kunigund, Eltersdorf.....	15-17
Heilig Kreuz, Bruck.....	18-19
Seite für Kinder.....	20
Termine.....	21-22
Gottesdienste im August.....	22
Wichtige Kontakte auf einen Blick.....	23

Impressum

"AugenblickMal!" Katholische Impulse und Infos für Bruck, Tennenlohe und Eltersdorf

Herausgeber (v.i.S.d.P.): P. Sunny John OCarm, Redaktion: U. Hertlein, L. Klingner, G. Nüßlein, M. Jonientz, S. Walter, P. Richard Winter OCarm, G. Glaeser (verantwortl.)

Anschrift der Redaktion:
Langfeldstr. 36, 91058 Erlangen
AugenblickMal@st-kunigund.de
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 31. August 2026
Druck: Druckerei Forstner e.K., Inhaber: Martin Schnupfhagn, Oberviechtach
4.200 Exemplare

"AugenblickMal!" erscheint vier Mal im Jahr und wird an katholische Haushalte kostenlos verteilt. Für unverlangt eingesandte Texte, Grafiken oder Fotos übernehmen wir keine Gewähr.

Titelbild: Sommer in den Bergen
S. Walter

Wer alles hat, dem fehlt was! - Ein Plädoyer für die Kirchensteuer

Reich ist sie, die Kirche. Sagen und freuen sich die einen, schimpfen die anderen. Und je nachdem, beide liegen nicht verkehrt!

Wenn ich in Nürnberg oder Bamberg großartige Kirchen bewundere, in vielen Dörfern manch prächtige barocke Kapellen bestaune und selbst in Erlangen in modernen architektonischen Kirchenbauten viel entdecke, dann kann ich nur sagen „eine reiche Kirche“. Noch gibt es keine „Eintrittsgebühren“ und an die Kosten für Erhaltung und Pflege denke ich in solchen Augenblicken nicht. Und wenn ich von den zahlreichen Kindergärten höre, ja sogar Schulen in kirchlicher Hand und schließlich auch noch Krankenhäusern oder Seniorenheimen ... dann wird mir deutlich, wie groß dieser Besitz, aber auch wie verantwortungsvoll er von der Kirche zu pflegen ist. Ich weiß, all diese Einrichtungen werden vonseiten des Staates bezuschusst und von den Benutzerinnen und Benutzern selbst durch hohe Beiträge mitfinanziert, aber ohne kirchliches Interesse und Engagement würde manches doch brach liegen.

Ich könnte noch viele derartige Beispiele aufzählen, aber je mehr, desto stärker spüre ich, da fehlt was!

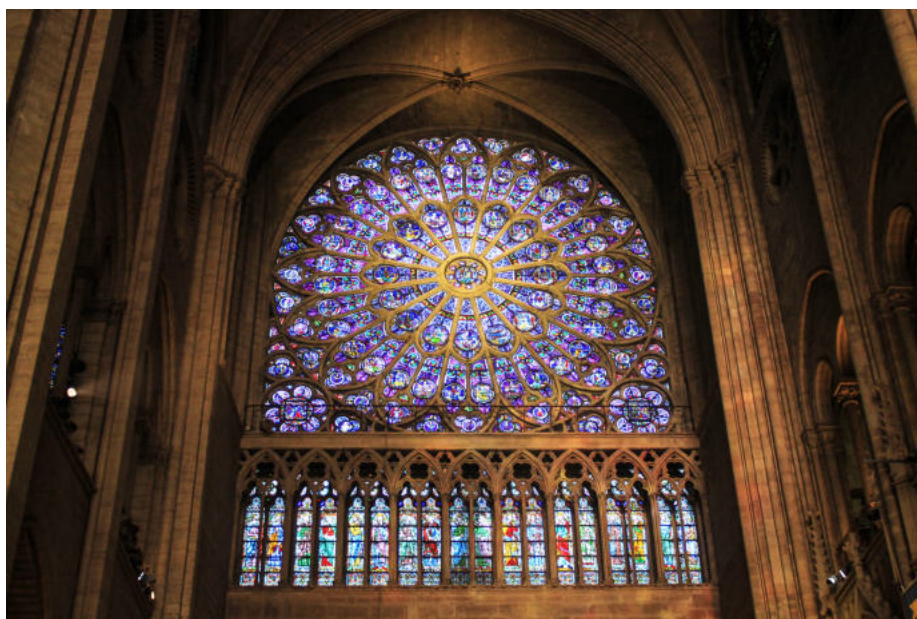
Da fehlt was? Wenn ich so über Kirche rede, dann heißt es oft: „Ist doch ganz in Ordnung! Keine Ahnung, was du meinst.“ Aber was fehlt? Manchmal fühle ich mich bei diesen Fragen ratlos. Ist das schon alles, was Kirche ausmacht: repräsentative Bauten, großartige Kathedralen, viel Besitztum ...?

Vor über hundert Jahren hat der Soziologe Max Weber den Begriff der „Entzauberung der Welt“ geprägt. Er meinte damit,

dass es „keine geheimnisvollen unberechenbare Mächte“ mehr gebe, dass man viel mehr „alle Dinge im Prinzip durch Berechnen beherrschen könne“. Diese von Max Weber beklagte Entwicklung hat inzwischen rasant an Fahrt gewonnen. Wo ich alles berechnen und damit beherrschen kann, geht Entscheidendes verloren. Mich beschäftigt die Frage: Gibt es nur diese sichtbare oder auch eine zweite, unsichtbare Welt? Sie lässt sich nicht greifen und beweisen, aber

sein zu müssen und sieht sich immer in der Gefahr, nicht genug vom Leben abzukriegen. Unsere Vernunft, unser Forschen und Erkennen sind wertvoll und ich möchte auf all die positiven Seiten des technologischen Fortschritts nicht verzichten. Sie sind ein großer Gewinn, aber auch ein hoher Preis.

Gerade wir als Kirche, das heißt als weltumspannende Gemeinschaft sollten präziser wahrnehmen, welchen Preis wir dafür bezahlen. Dazu brauchen wir al-



sie trägt, wenn es darauf ankommt. Sie bietet kein Versprechen für permanenten Fortschritt, aber sie spendet Trost. Eröffnet wird mir diese Welt voller Rätsel, voller Schönheit und tieferen Grund - nicht allein - aber vor allem durch meinen Glauben. Von Kindern sagen wir, dass sie noch schauen und staunen können. Ich glaube, dass auch wir Erwachsene diese Sehnsucht nach Tiefe und Bedeutung in uns haben, aber nehmen sie oft im Lärm und Stress nicht wahr. Unsere Zeit ist gefüllt mit dem dauernden Gefühl noch schneller, noch größer

lerdings den Mut, uns auch von dem berühren zu lassen, was sich nicht vollständig erklären, aber tief erfahren lässt. Eröffnet wird mir eine solche Erfahrung nicht nur, aber vor allem durch den Glauben und den finde ich am besten in meiner Rückbindung an eine Glaubensgemeinschaft. Die Rückbindung an eine solche Gemeinschaft ist die beste Garantie dafür, dass meine Überzeugung, auch mein Glaube an Gott nicht völlig verblasst. „Dies ist sicher kein Automatismus und keine Garantie, wohl aber eine Wahrscheinlichkeit“ (Jan Löffeld).

Wo ich mitmache, mich wohlfühle und eingebunden bin, wird meine Zugehörigkeit immer intensiver. Bin ich als Christ vom sozialen Auftrag überzeugt und selbst engagiert, dann gewinnen für mich Krankenhäuser, Seniorenheime an Bedeutung. Sind für mich Erziehung und Bildung wichtig, dann unterstütze ich Kindergärten, Schulen ... all die Einrichtungen, denen die Erhaltung christlich-demokratischer Werte am Herzen liegt. Für uns Christen kann Nächstenliebe nicht nur ein Wort sein. Papst Franziskus hat es so formuliert: "Die Wirklichkeit ist wichtiger als die Idee." Und wer verwirklicht diese Nächstenliebe konkreter als die vielen Ehrenamtlichen in unseren Gemeinden?

Schon diese wenigen Beispiele zeigen, wie Kirche all ihre Aufgaben in unserer Gesellschaft nur dann gewährleisten kann, wenn

Wozu braucht die Kirche Geld?

Kirchliches Geld und kirchliches Vermögen sind zweckgebunden. Sie dienen der Erfüllung der kirchlichen Aufgaben des Gottesdienstfeierns, der Verkündigung, der Sorge für die Nächsten sowie für eine angemessene Bezahlung der kirchlich Beschäftigten. Diese kirchlichen Aufgaben bringen es mit sich, dass der größte Teil kirchlichen Vermögens aus Immobilien besteht, wie Kirchen, Kapellen, Pfarrhäuser, Gemeindezentren, Altenheime, Kindergärten, Bildungseinrichtungen oder Wohnhäuser mit den dazugehörigen Unterhaltskosten. Außerdem gibt es nicht „das eine“ Kirchenvermögen, sondern viele rechtlich getrennte Vermögen auf unterschiedlichen Ebenen (Bistum, Pfarrei, Orden, Stiftungen, Vereine).

Wichtigste Finanzquelle der Kirche ist die gesetzlich geregelte Abgabe ihrer Mitglieder, die Kir-

sie auch die nötige finanzielle Unterstützung erfährt:

- wie sollen sonst Angebote wie Telefon- und Notfallseelsorge möglich sein?
- wie können soziale und karitative Dienste ihren Einsatz und ihre Hilfe aufrecht erhalten?
- wo kann ich meiner Sehnsucht und Suche nach Ruhe nachkommen, wenn es diese Orte der Stille, der kleinen Kapelle oder des Betens nicht mehr gäbe?

Wenn ich gegen Abend oder an Wochenenden auch tagsüber in die Kirche komme, dann treffe ich dort oft Menschen versunken in sich, betend, meditierend, wir kommen ins Gespräch ... Es sind Menschen, die ihren Alltag durchbrechen, ihr Leben auch in seiner Unkontrollierbarkeit annehmen. Sie lassen die Stille zu

chensteuer. Sie macht je nach Bistum etwa 50 (in Bistümern mit einem geringen Katholikenanteil) bis 80 Prozent der Einnahmen aus. Weitere Finanzquellen sind freiwillige Abgaben der Mitglieder, wie Spenden, Kollekten, Erbeinsetzungen oder Zustiftungen, Erträge aus Kirchenvermögen (z. B. aus Immobilien- und Wertpapierbesitz oder Bankguthaben) sowie Leistungen des Staates. Diese staatlichen Leistungen erfolgen zum einen aufgrund von Verträgen oder Gesetzen infolge der Enteignung kirchlichen Vermögens im Rahmen der Säkularisation 1803, zum anderen als staatliche Zuschüsse für Leistungen der Kir-

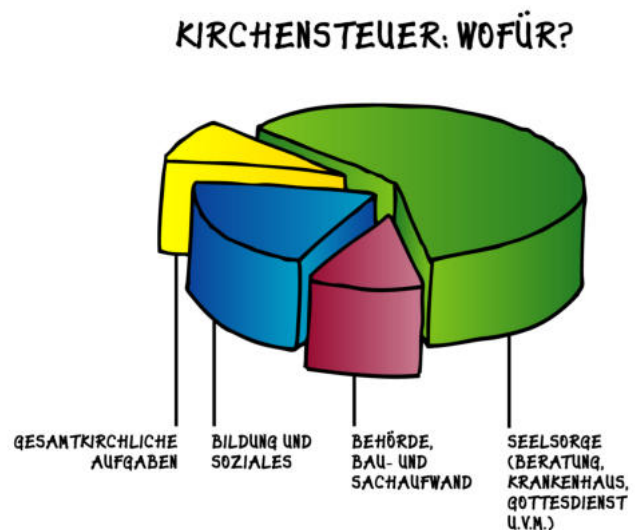
und hören, meditieren das bunte Licht der Fenster, lauschen der Musik im Hintergrund und erfahren die „Verzauberung“ ihres Lebens.

Das Ziel besteht darin, Erfahrungen zu machen oder – religiös gesprochen – „in der Verschränkung aus Gottes- und Selbsterfahrung ein neuer Mensch zu werden“. Wir sind heute auf der Suche nach unserer Identität als Christinnen und Christen. Was unterscheidet uns von dem, was andere machen und denken? Bleiben wir mit unserem ganzen Christsein auf der Ebene der Ästhetik oder zeigt es sich als Lebensprogramm, das unser eigenes Handeln durchdringt? Dieses Vorhaben und dieser Weg verdienen unsere Kirchensteuer und sollten für unsere Euros nicht zu schade sein.

P. Richard Winter O.Carm

che im sozialen Bereich.

Und wofür wird das Geld nun verwendet? Das lässt sich in den Finanzberichten nachlesen (erzbistum.bamberg.de/finanzkammer/finanzberichte). Der Haushaltsplan des Erzbistums für das Jahr 2026 ist hier veröffentlicht: erzbistum.bamberg.de/finanzkammer/haushalt



Allgemein ist der größte Ausgabenposten in den Bistümern der Personal- und Sachaufwand für die Seelsorge in den Pfarreien und pfarreiübergreifend (z.B. in Krankenhäusern). Ein großer Posten sind auch die Ausgaben für Bildung und soziale Dienste wie auch der Unterhalt von Schulen, Bildungshäusern und Kindergärten.

Ich wollt sparen. Dann hab ich nachgedacht.

Wofür zahl ich eigentlich Kirchensteuer? Frag ich mich echt schon länger. Brauch ich das überhaupt? Oder könnte ich mir davon nicht lieber was gönnen? Neues Handy, mehr Geld fürs Weggehen – wär auch nice.

Gottesdienste? Ganz ehrlich: brauch ich nicht. Die geben mir nix. Okay, Weihnachten, Kinderkrippenfeier – das ist schon irgendwie schön. Gehört halt dazu. Aber sonst? Eher nicht.

Neulich war die Beerdigung von meinem Kumpel. Motorradunfall. Einfach heftig. Viel zu schnell unterwegs. Typisch. Der Gottesdienst war gar nicht so schlimm.

Die Deutsche Bischofskonferenz weist darauf hin, dass aus den Diensten, die die Kirche für die Gesellschaft erbringt, keine Gewinne für die Kirche erzielt werden. Im Gegenteil: Aus kirchlichen Mitteln (Kirchensteuern, Spenden) werden soziale Dienste (mit-)finanziert. „Letztlich profitiert der Staat von der Kirche und von den in der

Hat irgendwie gutgetan. Seine Schwester meinte später, dass seitdem regelmäßig jemand von der Kirche bei ihnen vorbeikommt. Reden, zuhören, einfach da sein. Und sie sagt, das hilft mega. Hätt ich nicht gedacht.

Oder der Vater von 'ner Freundin: Der arbeitet im Gefängnis. Hat da mit richtig krassen Typen zu tun – Mörder, Gewalttäter, Drogenszene. Arbeitet da wegen der Kirche. Er sagt immer, er gibt keinen auf. Könnte ich safe nicht. Aber dass jemand das macht? Find ich stark. Die Typen kommen ja irgendwann wieder raus.

Dann die Party letztes Wochen-

Religiosität begründeten Haltungen seiner Bürger und ihres ehrenamtlichen Engagements“, heißt es auf www.dbk.de.

Elfriede Klauer
In: Pfarrbriefservice.de

ende im Pfarrheim. War echt gut. Zum Glück konnten wir da noch feiern, bald wird umgebaut. Neue Heizung, neue Klos. Klingt langweilig, aber ohne das gäb's den Ort halt gar nicht. Und dann wär auch keine Party.

Hab neulich im Netz gelesen, dass die Kirchensteuer genau für solche Sachen draufgeht. Wusst ich ehrlich gesagt nicht. Jetzt bin ich mir nicht mehr ganz so sicher, ob ich mir das Geld wirklich sparen will. Vielleicht doch nicht so unnötig, wie ich immer dachte.

Simon Baum
In: Pfarrbriefservice.de

Wie sich das Kirchensteueraufkommen zukünftig entwickeln wird?

Da die Kirchensteuer auf Grundlage der Lohn- und Einkommensteuer der Kirchenmitglieder berechnet wird, ist sie abhängig von der Beschäftigungs- und Verdienstsituation sowie von der Entwicklung der Mitgliederzahlen. Laut Deutscher Bischofskonferenz belief sich die Kirchensteuer für die katholische Kirche im Jahr 2024 auf 6,6 Milliarden Euro. Das Kirchensteueraufkommen ist in den vergangenen Jahren oft nominal, also in absoluten Zahlen gestiegen. „Bereinigt um die Inflation ist die Kirchensteuerkraft aber seit 1991 in etwa gleich geblieben“, so die Deutsche Bischofskonferenz.

2019 hat das Forschungszentrum Generationenverträge (FZG) der Albert-Ludwig-Universität Freiburg berechnet, wie sich die Kirchenmitgliederzahlen und das Kirchensteueraufkommen langfristig bis zum Jahr 2060 entwickeln werden, ausgehend vom Tauf-, Austritts- und Aufnahmeverhalten der vergangenen Jahre. Nach den Ergebnissen der sogenannten Projektion 2060 werden die Mitgliederzahlen beider Kirchen bis 2060 um rund die Hälfte zurückgehen. Die Forscher überraschte, dass sich weniger als die Hälfte des Rückgangs mit dem demografischen Wandel erklären lässt. Einen größeren Einfluss auf die

Mitgliederentwicklung habe das Tauf-, Austritts- und Aufnahmeverhalten von Kirchenmitgliedern und sei damit von den Kirchen ein Stück weit beeinflussbar, so die Forscher. Mit dem Rückgang der Mitgliederzahlen würden sich auch die finanziellen Möglichkeiten der beiden Kirchen bis 2060 in etwa halbieren.

Elfriede Klauer
In: Pfarrbriefservice.de

Aus der Kirchenverwaltung

Wo es um fremdes Geld geht, müssen Einnahmen und Ausgaben nachvollziehbar sein. Was sich finanziell im letzten Jahr tat, findet man im Jahresabschluss, das, was geschehen soll, im Budget. Mit beiden Zahlwerken für unsere kleine Kirchenstiftung und das große Kinderhaus haben wir uns in den letzten Monaten beschäftigt und die Abschlüsse genehmigt, damit sie der Stiftungsaufsicht vorgelegt werden können.

Frau Leimeister berichtet uns, wie's im Kindergarten läuft, der Kirchenpfleger über die Sorgen, die unsere Immobilien bereiten. Nach rund 50 Jahren wächst der Erhaltungsaufwand von Jahr zu Jahr. Die neuen Liedanzeigen sind die offensichtlichen Neuerungen; wichtiger noch der Austausch der Bodenschleier



Neues vom Kinderhaus

Liebe Gemeinde, unsere Vorschulkinder, die Wackelzähne, hatten spannende Tage rund um das Thema Schule. Sie durften ihren ersten Schulunterricht in der Schule genießen und waren sehr zeitnah auch schon bei der Schulanmeldung, bei der es eine Schatzsuche durch das ganze Schulhaus gab. Wochen später besuchten uns zwei nette Lehrerinnen, die uns Übungen und Spiele aus der Schule in der Turnhalle mitgebracht hatten. Da musste man manchmal ganz schön nachdenken. Entspannter

an den Glastüren zwischen Vorraum und Kirche, die verhindern, dass die Türen unkontrolliert schließen und Besucher verletzt werden können.

Die letzte Sicherheitsüberprüfung hat ergeben, dass die Terrassentüren an der Krippe unzulässig sind und Panikschlösser haben müssten, die leicht zu öffnen sind. Schleierhaft, wie das beim damaligen Umbau genehmigt werden konnte. Der Auftrag ist inzwischen vergeben. Ein ähnliches Problem gibt es beim kleinen Saal, der einen zweiten Fluchtweg benötigt. Hier ist die Diskussion über das „Wie“ und „Wann“ noch nicht abgeschlossen.

Wie kann unser Gemeindesaal intensiver genutzt werden? Der Gemeindesaal ist der größte Raum in Tennenlohe, nach mehr als 50 Jahren aber gibt es Renovierungsbedarf. Wir denken an eine neue Decke, an die Beleuchtung, ein neues Farbkonzept, ein Stuhllager. Können die dafür notwendigen Investitionen durch zusätzliche Mieteinnahmen

finanziert werden? Müssten nicht auch die Sanitäreinrichtungen dringend modernisiert werden? Noch fehlen uns viele Antworten. Man mag gar nicht weiterdenken: an unser Flachdach, die Heizung, aber auch eine größere Wartung der Orgel in der Kirche.

Rund 100 qm unseres Gemeindezentrums hinter dem Pfarrsaal sind gegenwärtig an die Caritas für Gruppen des Eltersdorfer Horts vermietet. Dieser Mietvertrag ist zum Herbst gekündigt, da dann neue eigene Räume fertig werden. Jetzt suchen wir einen Nachmieter, am besten jemanden, der zu unserem kleinen Familienstützpunkt mit Krippe, Kinderhaus, Hort und Logopädie-Angebot passt. Für Hinweise ist die Kirchenverwaltung sehr dankbar.

Bitte denken Sie an die vielen teuren Vorhaben, wenn Sie in den nächsten Wochen um Ihre Kirchgeld-Spende gebeten werden. Zwei Konten sollten Sie kennen: das der Kirchenstiftung „Heilige Familie“ DE67 7635 0000 0029 0005 31 und das des Fördervereins DE73 7635 0000 0029 0036 24.

Dietrich Puschmann

war dagegen das Frühlingssingen in der Schule, bei dem unsere Wackelzähne sogar ein Lied für die Schulkinder vorbereitet hatten.

Zwischendrin durften wir alle ein Puppentheater der Puppenbühne Krowis genießen. Unser bester Förderverein hat uns das Theaterstück geschenkt! Tausend Dank dafür!!! Wir durften mitfiebern, wie das goldene Drachenei verloren wurde und bei der Prinzessin und ihrem Freund schlüpfte. Mit viel Aufregung und Mithilfe der Kinder

konnte der kleine, geschlüpfte Drache zum Glück wieder an seine Eltern zurückgegeben werden.

Die Zeit vor Ostern war voll von Ostervorbereitungen, Eier färben, religiöse Geschichten, ob als Bodenbild oder vertieft in Rollenspielen und auch durfte das Osternestersuchen in allen Gruppen nicht fehlen. Zweimal hatten wir unsere Zahnärztin im Haus, die uns über gesunde Ernährung aufklärte und uns auf eine „gesunde“ Piratenschatzsuche schickte. Der Schatz ent-

puppte sich dann als kleine Zahnbürsten.

Unsere Wackelzähne durften einen Vormittag im Waldkrankenhaus bei einer Krankenhausführung verbringen. Dort durchliefen sie die Röntgen-, Gips-, die physiotherapeutische Station; auch die Radiologie konnte besucht werden, ebenso wie ein Patientenzimmer mit Patient Benni Bär. Mit vielen Eindrücken und schönen Erfahrungen kamen die Kinder wieder im Kinderhaus an.

In den einzelnen Gruppen laufen immer wieder tolle Projekte wie



„Das Planetensystem und wir“, „Das kleine Wir – Zusammenhalt in der Gruppe“ und ein musikalisch untermahtes Theater „Der Regenbogenfisch“. Ebenfalls wird gewerkelt und gehämmert, denn der Pumuckl hat sich in einer Gruppe breit gemacht.

Als nächstes großes Event stehen bei uns unsere Wackelzahnübernachtung im Sommer und noch einige Höhepunkte im weiteren Verlauf des restlichen Kindergartenjahres an.

Viele Grüße,

Katrin Leimeister
Kinderhausleitung

Hab Mut! Steh auf! - Erfahrungen vom diesjährigen Katholikentag in Würzburg

Mit diesem Motto haben die Veranstalter des Katholikentages einen sehr auffordernden Impuls gesetzt. Sie wollten einladen, wieder mutiger für das aufzustehen, was uns Christen ausmacht.

So stand auch ich auf und fuhr zum Beginn des Katholikentages mit dem Zug nach Würzburg. Dort erwarteten mich kühle 10 Grad und Nieselregen, doch ich fuhr mit meinem Fahrrad vom Bahnhof aus gleich zur Kirchenmeile. Hier, genau unter der Friedensbrücke, hatte unsere Maria 2.0 Gruppe einen doppelten Pavillion gebucht, der nun eingeräumt und dekoriert werden sollte. Sechs Frauen und ein Mann unserer aktiven Reformgruppe hatten dabei viel Spaß und Freude.

In den folgenden Tagen hatten wir an unserem Stand sehr viel Zulauf und konnten viele mutmachende und positive Gespräche führen. Unter dem Motto „Taten statt Warten“ lud Maria 2.0 die Menschen am Stand ein, ihrem jeweiligen Ortsbischof eine Postkarte zu schreiben und nachzuhaken, in wie weit die einzelnen Bistümer die selbst gesetzten Reformvorgaben des Synodalen Weges schon umset-

zen. 1000 Karten hatten wir hierfür gedruckt, die bis zum Samstag alle aufgebraucht waren. Die Gläubigen konnten hierauf auch ihre persönlichen Wünsche an die Bischöfe schreiben. Diese Karten sind inzwischen alle an die einzelnen Bischöfe in ihren Bistümern verschickt worden. Unserem Erzbischof Herwig Gössl haben wir 56 Karten davon persönlich bei einer einstündigen Audienz in Bamberg vorbei gebracht.

Ob das Motto des Kirchentages: "Hab Mut! Steh auf!" auch von allen Bischöfen in Deutschland beherzigt und umgesetzt wird, ist zwar fraglich, denn vielen der „hohen Herren“ fehlt immer wieder der Mut, eine Kirche zu reformieren, die es dringend nötig hat. Aber die Hoffnung und unser Glaube bleibt, dass dieser Kirchentag mit insgesamt 74.000 Besuchern ein kraftvolles Zeichen gesetzt hat. Sehr viele Reformbewegungen zeigten sich auf der Kirchenmeile in Würzburg. Es gab viele interessante Diskussionen und Vorträge, bereichernde Begegnungen mit Gleichgesinnten, berührende Gottesdienste, einen Frauengottesdienst im Dom, der ausschließlich von Frauen zelebriert

wurde, eine Demokratiekirche in der Innenstadt, viele Bühnen mit musikalischen Beiträgen von Chören und kleinen Ensembles und jeden Abend an verschiedenen Orten und auf Bühnen in der Stadt einen zwanzigminütigen, meist sehr berührenden und besinnlichen Ausklang des Tages mit Abendsegen.

Mein Fazit nach diesem „Katholikentag“: Wir sollten als Christen und Christinnen wieder mutiger werden und für unsere christlichen Werte aufstehen, Zeugnis ablegen und uns nicht verstecken. Die Kirche hat trotz vieler negativer Schlagzeilen, selbst verursachter Skandale und patriarchischer, maroder Strukturen immer noch etwas zu bieten: Gemeinschaft, vielfältige soziale Einrichtungen, gemeinsame Glaubenserfahrungen, berührende Gottesdienste, gemeinsames Singen, Beten und Musizieren, viele gemeinsame Möglichkeiten zu feiern, Hilfsangebote in Lebenskrisen, Diskussionsmöglichkeiten über Lebensfragen, Hilfsprojekte in aller Welt, die Verkündigung der Frohen Botschaft und noch vieles mehr ...

Das Motto „Hab Mut! Steh auf!“ gilt daher nicht nur für die Bi-

schöfe, sondern weiterhin für alle Christen und besonders für uns Frauen, denn wir brauchen beharrlichen Mut und müssen weiterhin aufstehen in dieser Kirche, um uns lautstark für eine geschlechtergerechte Kirche einzusetzen! Es lohnt sich, so meine ich, für christliche Werte

aufzustehen, sich dafür einzusetzen und diese auch zu leben. Die fünf Tage in Würzburg haben gezeigt, dass Kirche noch sehr lebendig sein kann, viele Impulse und gute Momente vermitteln kann und auch der Seele gut tut. So sagte eine Kollegin am Abend eines Kirchentages:

„Es tut so gut, mit gleichgesinnten Menschen ins Gespräch zu kommen, zu feiern, unterwegs zu sein, Gleichgesinnte zu treffen und zu spüren, dass wir alle etwas gemeinsam haben: unseren Glauben an Jesus Christus und seine Frohe Botschaft.“

Ulrike Hertlein



Der Fels vor der Kirche



Aus der Kirchenverwaltung kam der Wunsch, dass ein auffälliger Stein die neugestaltete Außenanlage bereichern könnte. Da der Botanische Garten einen sogar recht schön geformten entbehren konnte und diesen der Kirchengemeinde überließ, konnte es realisiert werden. Die Firma Sand Wunder aus Tennenlohe erklärte sich nach

Vermittlung von Herrn Gwinner bereit, den Stein hierher zu bringen. Ende November war es so weit: der 1,2 Tonnen schwere Fels wurde aufgeladen und hier vom Wunder-Team mit einem Lader passend drapiert. In einer Stunde war alles geschehen, dafür haben die Sand Wunder-Leute unseren besonderen Dank verdient.

Der stattliche Felsen ist ein Ganggranit aus der Gegend von Roding in der Oberpfalz. Der Felsen stellt ein Symbol der Beständigkeit und Ausdauer dar, gerade jetzt, wo der Fortgang unserer Gemeinde Fragen aufwirft. Aber vermutlich werden sich auch die Kinder freuen, einen Kletterstein zu haben.

Jakob Stiglmayr

Erstkommunion



In Gruppenstunden und Weggottesdiensten bereiteten sich Philipp, Aurelio, Kiril, Valerie, An-

na, Rafael und Laila auf den Erstkommunionssonntag vor. Am 3. Mai feierten sie ihn gemeinsam mit der Gemeinde. Herzlichen Dank allen, die sie auf diesem Weg begleitet haben. Einige von ihnen werden als Ministranten weiter

im Gottesdienst sichtbar sein.

Gemeinde begleitet

Pfarrversammlung in St. Marien

Lange hat es gedauert, aber am 14. März 2026 hat im Pfarrzentrum St. Marien eine gut besuchte Pfarrversammlung stattgefunden.

Das Gerüst, die Kirchenstiftung

P. Sunny begrüßte die Teilnehmer, die dann zuerst den Bericht der Kirchenverwaltung hörten. Herr Porst, der Kirchenpfleger, konnte auf die stabile finanzielle Lage der Pfarrei hinweisen, die für die Zukunft in dieser Hinsicht gut aufgestellt ist. Herr Höfer erläuterte den Stand der Immobilien der Gemeinde und verwies vor allem auf die Vermietung des ehemaligen Pfarrhauses, An der Lauseiche 1, an den Malteser Hilfsdienst, der dort ein Haus für die Begleitung von jungen Menschen einrichtet. Herr Singer erklärte die nicht einfache Versorgung des Pfarrzentrums mit Sonnenstrom und Wärme durch das Blockheizkraftwerk. Das Pfarrbüro ist wie im gesamten Seelsorgebereich zentralisiert worden und befindet sich nun in St. Bonifaz. Frau Rohner konnte die Situation unseres Kinderhortes mit 50 Kindern darstellen.

Das Leben in der Pfarrgemeinde

Ziel der Pfarrversammlung war, für alle einen Überblick über die

laufenden Aktivitäten und die besonderen Ereignisse im Jahr zu schaffen, angefangen beim Aufschließen der Kirche über den Blumenschmuck bis zum Johannisfeuer. Einige Punkte seien herausgehoben:

Die Eucharistiefeier liegen in der Hand des Pfarrvikars; die Wortgottesfeier wird jeweils am 1. Sonntag des Monats von Miriam Dörge und Raimund Busch gestaltet. Der Aufbau einer Ministrantengruppe und von Kindergottesdiensten muss von den hauptamtlichen Mitarbeitern angestoßen werden, die den direkten Kontakt zu den Kindern und Familien haben. In der Firmkatechese ist es gelungen, Firmlinge aus den früheren Jahren ins Team herein zu holen. Der Chor trifft sich regelmäßig und gestaltet mehrmals im Jahr die Gottesdienste mit.

Das Taizé-Gebet findet seit jetzt 20 Jahren immer am letzten Sonntag im Monat statt.

Der besondere Schmuck der Kirche in der Advents- und Weihnachtszeit sowie der Zeit um Ostern wird weiter von den bewährten Teams übernommen und fortgeführt. Wichtig ist auch, dass Benedikt Grassmann gemeinsam mit jungen Leuten

aus der evangelischen Gemeinde die Sternsinger-Aktion organisiert und durchführt. Aber wie immer gilt auch hier: Mitarbeit, Hinweise und Anmeldung sind sehr erwünscht!

Für das Pfarrfest hat Dr. Hauke die Organisation übernommen unter der Voraussetzung, dass sich genügend Mitarbeiter rechtzeitig einbringen; die Pfadfinder werden jedenfalls wieder das Johannisfeuer aufbauen.

Die Pfadfinder zählen rund 25 Kinder und Jugendliche, allerdings weist der Stammesleiter Benedikt Grassmann darauf hin, dass GruppenleiterInnen fehlen. Der Stamm arbeitet eng mit Tennenlohe zusammen.

Fazit

Erstaunlich viele Mitglieder der Gemeinde bringen sich mit ihren verschiedenen Fähigkeiten und Möglichkeiten in St. Marien ein. Entsprechend bedankte sich P. Sunny bei allen. Der Wechsel von Pfarrvikar P. Sunny am 1. September nach Hof bringt aber eine neue Herausforderung für alle. Für seinen Nachfolger kann aber diese Pfarrversammlung eine Basis sein, auf der er aufbauen und die positiven Ansätze fortführen kann.

Raimund Busch

In Memoriam Paul Schinner, Künstler in St. Marien

Ein äußerst produktives und ideenreiches Leben ist zu Ende gegangen: Paul Schinner ist am 17. März im Alter von 89 Jahren verstorben. Er hat 1980/81 die künstlerische Ausgestaltung der Kirche St. Marien übernommen und ihr ein unverwechselbares Gesicht gegeben. Alle Bronzearbeiten sowie Altar, Taufstein und Ambo in Solnhofener Marmor stammen von ihm. Wer ihm begegnen durfte, erlebte einen unkomplizierten, lustigen und bodenständigen Mann, der die einfachen, kräftigen Linien lieb-

te. Mehr als 20 Kirchen und Kapellen wurden von ihm gestaltet, darunter die bedeutenden Bamberger Kirchen St. Martin und St. Gangolf.

Wer St. Marien näher betrachtet, merkt, wie Paul Schinner seine Arbeiten theologisch tief durchdacht hat. Besonders deutlich wird das bei der Statue der Muttergottes im Halbrund des Glockenturms. Der Entwurf stieß damals bei vielen Gemeindeglieder gar nicht auf Gegenliebe. Denn es ist keine liebliche Marienfigur. Die Darstellung aus



Bronze verleiht Maria eher das Aussehen einer herben Frau, der man ein hartes, ungewisses Leben abnimmt. Sie bietet den Menschen ihr Kind an. Jesus breitet seine Arme aus. So ist im Kind bereits das Kreuz zu sehen. Die Figur des Jesuskindes findet ihre genaue Entsprechung im Korpus des Vortragekreuzes. Dieser ist freistehend von der Kreuzform umgeben. Damit steht der Gekreuzigte im Licht und weist schon auf die Auferstehung hin.

Gott nehme ihn in seine Herrlichkeit auf und schenke ihm die Vollendung, nach der die Künstler immer suchen!

Raimund Busch

Erstkommunion in St. Marien



Helena, Ariana, Katharina, Bernardo, Emilie, Anton, Elisa, Matteo, Luigi, Tim und Danny feierten am 26. April mit Pater Richard und Gemeindeferent

Martin Ogiermann in St. Marien ihre Erstkommunion. Herzlichen Dank auch allen, die sich in der Vorbereitung engagiert haben.

Gemütliches Miteinander

Bei unserem letzten Treffen zum Gemütlichen Miteinander am 11. Mai fuhren wir mit dem Bus bzw Fahrrad zum Botanischen Garten – trotz schlechter Wettervorhersagen!! Aber wir hatten Glück: wenn Engel reisen ... Dabei entdeckten wir allerlei



besondere Blumen, Kräuter, Büsche und Bäume. Nach einem ausgiebigen Spaziergang liefen wir durch den Schlossgarten zum Teehaus und ließen den Nachmittag bei Kaffee und leckerem Kuchen ausklingen.

Zum Gemütlichen Miteinander treffen wir uns jeden 2. Montag

im Monat um 14:30 Uhr im Pfarrzentrum St. Marien mit verschiedenen Vorhaben: Spielen, tanzen, Fingergymnastik, basteln, Gedächtnistraining, plaudern, bei Kaffee und Kuchen. Am 13. Juli kommen die Kindergartenkinder zum Spielenachmittag, bei dem wir miteinander immer großen Spaß haben. Kommen Sie doch vorbei!

Neues aus dem Kinderhort

Die Sabine, die geht in Rente ..., nach 38 Jahren engagierter Arbeit im Kinderhort St. Marien verabschieden wir unsere geschätzte Kollegin Sabine Younglove in den wohlverdienten, neuen Lebensabschnitt. Seit dem 1. September 1998 war sie als Erzieherin mit großem Herzen, viel Geduld und unermüdlichen Einsatz für die Kinder, Familien und das gesamte Team da. Mit ihrer freundlichen Art, ihrem offenen Ohr und ihrer Verlässlichkeit war sie überall beliebt und geschätzt. Sie hat



den Alltag im Hort über viele Jahre mitgeprägt und vielen Kindern und Eltern eine schöne und wichtige Zeit geschenkt. Liebe Sabine, wir bedanken uns herzlich für deine Unterstützung und die schöne gemeinsame Zeit. Für deinen Ruhestand wünschen wir Dir von Herzen Gesundheit, Glück und viele wunderbare Momente.

Annette Rohner, Leitung,
und dein Team vom Kinderhort St. Marien

Kirchenchor seit einem Jahr unter neuer Leitung

Die Zeit vergeht oft wie im Flug, und so leitet Christoph Lippert unseren Chor nun schon seit über einem Jahr! Wir hatten sehr viele und schöne Auftritte: am 12. Oktober - zusammen mit dem Tennenloher Chor - in Eltersdorf, dann in St. Marien am 9. November und am dritten Advent, an Karfreitag und zur Osternacht. In Heilig Kreuz sangen wir am 20. Juli 2025 zum Priesterjubiläum von Pater Richard, dann an Allerheiligen, an Mariä Lichtmess und zuletzt - urlaubsbedingt mit reduzierter Besetzung - zur Maiandacht am 31. Mai, wo auch das Foto aufgenommen wurde.

Auch das Feiern kam nicht zu



kurz: wir trafen uns im vergangenen Juli traditionell in Rita Redels Garten zum lauschigen Sommerfest und im Dezember im Pfarrzentrum zur besinnlichen Weihnachtsfeier.

Mit Flora und Heike sind zwei neue Mitsängerinnen zu uns gestoßen, was uns sehr freut! Falls

auch Sie Lust haben, einmal das Chorsingen auszuprobieren: wir proben normalerweise jeden Donnerstag außerhalb der Schulferien von 19:30 bis 21:00 Uhr im Besprechungsraum von St. Marien, An der Lauseiche 3. Einfach neben der Kirche

St. Marien den Eingang Kinderhort nehmen und dann links. Kommen Sie gerne mal vorbei! Unser nächster Auftritt wird beim Ordensfest der Karmeliten am Sonntag, 5. Juli, um 11:00 Uhr in Heilig Kreuz sein.

Peter Hofmann

Nachbarschaft in Bruck gestalten - Seniorenquartiersarbeit im Stadtteil

Im Laufe unseres Lebens treffen wir immer wieder auf Hürden, Konflikte und schwierige Situationen. Diese Momente gehören zum Leben dazu und werden uns auch im fortschreitenden Alter begleiten. Gut, wenn man weiß, dass man damit nicht alleine ist. Ein nachbarschaftliches Hilfsnetzwerk kann ein Weg sein, unkompliziert und unbürokratisch da zu unterstützen, wo man alleine an seine Grenzen kommt.

Ein Zusammenschluss aus der Diakonie Erlangen, dem Bayerischen Roten Kreuz und der Stadt Erlangen, die das Projekt fördert, hat es sich zum Ziel genommen eine solche Vernetzung aufzubauen. Mit niedrigschwelligen Unterstützungsangeboten im Alltag, Einzelberatungsstellen

und sozialen Angebote für Seniorinnen und Senioren im Stadtteil wollen wir Bruck zu einem Ort machen, in dem alle so selbstständig wie möglich am gesellschaftlichen Leben teilhaben können, wo Kontakte geknüpft und Gemeinschaft entstehen kann.

Unterstützungsbedarfe im Alltag sind hierbei vielfältig, sei es der Einkauf, der lange Weg zu Terminen, der Haushalt, technische Geräte, die Ärger machen, und manchmal ist es auch „nur“ ein offenes Ohr – eine hilfsbereite Nachbarschaft kann so einige Sorgen auffangen! Eng begleitet werden Sie dabei bei Ihren Anliegen von den Projektkoordinatorinnen im Stadtteil.

Ein Ort der Zusammenkunft ist das offene Nachbarschaftscafé

in der Daimlerstr. 44, das jeden Donnerstag von 13:30 bis 16:30 Uhr stattfindet, bei Kaffee und Kuchen oder einer gemütlichen Runde Rummikub haben Brucker und Bruckerinnen die Gelegenheit, zusammenzukommen und sich über das Projekt und mögliche Angebote zu informieren.

Sie möchten mehr über das Projekt erfahren, haben Fragen oder möchten sich über ehrenamtliche Mitarbeit informieren? Dann melden Sie sich gerne, telefonisch, per Mail oder direkt über das Nachbarschaftscafé.

Kontakt:

Susi Lauer
Daimlerstr. 44,
(1. OG)
09131 63 01 212



Gemeinde begleitet

Firmvorbereitung im Seelsorgebereich Erlangen - Mitte&Süd

Wir sind bei der Firmvorbereitung auf der Zielgeraden angekommen. Am 12. Juni treffen wir uns noch zu „Magic Mystik“ in Hl. Kreuz. Wir feiern bewusst die drei Phasen der Eingliederung in die katholische Kirche: Taufe, Kommunion und Firmung.

Und dann ist es auch schon soweit: Die Firmung der Jugendlichen aus den Südgemeinden findet statt am: Samstag, 20. Juni um 10:00 Uhr in Hl. Kreuz, die Probe ist am Freitag davor um 17:30 Uhr.

Ein Highlight der Vorbereitung

war sicher wieder unser kleines Wochenende im März. Dabei haben die Firmlinge Gruppenbilder zu einer nächtlichen Erlebnisreise und der Pfingstgeschichte kreiert. Wichtig sind die kleinen Erfahrungen, das Stillwerden im Wald, das Gespräch am Feuer mit einer kleinen Stärkung, das Miteinander durch den Wald Laufen und den wegweisenden Lichtpunkten zu folgen.

Der Heilige Geist lässt sich nur schwer erklären und nicht wirk-

lich in so einem Firmkurs „lehren“. Dagegen ist Begeisterung eine Erfahrung, die ich greifen und in der Gemeinschaft erleben kann. Hier und dort ist es bei der Vorbereitung gelungen! Unser Firmtteam hat die jungen Menschen engagiert begleitet und diese Begeisterung ermöglicht. Dank und großes Lob an dieser Stelle!

Wir wünschen allen Firmanden einen schönen Firmtag und hoffen, dass die Vorbereitung einen guten Eindruck hinterlässt.

Matthias Bankmann



Das Feuer lädt ein – Wärme und Licht.
Sehnsucht nach Frieden, davon kündigt die Taube.
Weglichter an den Bäumen – selbst die Ente findet's gut
Leichtigkeit und Lebensfreude.



Der Weg schlängelt sich durch den Wald
von Lichtern gesäumt.
Brezeln stärken, die Taube fängt Feuer ...
Menschen haben einander.



Mond und Sterne leuchten am tiefblauen Nachthimmel.
Ein lila Vogel sitzt geheimnisvoll auf einem Ast und guckt ...
Knicklichter und Lagerfeuer markieren den Weg.
Ruhe und Zuversicht, wie schön.



Menschen auf dem Weg durch die Nacht.
Der Mond ganz dunkel ...
Das Feuer am Ende des Weges ...
... scheinbar ein gutes Ziel.

Die Zukunft im Seelsorgebereich gestalten: Bistumsprozess Entscheiden und Handeln



Im Januar 2026 veröffentlichte Erzbischof Herwig Gössl die "Pastoralen Orientierungen", eine Vision für die Entwicklung des Erzbistums in den nächsten Jahren.

Der Prozess "Entscheiden und Handeln: Für eine Kirche mit Zukunft", der jetzt in unserem Seelsorgebereich Erlangen konkret

tragfähig und nah an den Menschen gestaltet werden kann. Diesen Prozess soll eine Gruppe aus Haupt- und Ehrenamtlichen begleiten und steuern. Dafür bildeten sich verschiedene Arbeitskreise, um die nächsten Schritte festzulegen.

Der Arbeitskreis Kommunikation soll klären, wie Informationen verständlich weitergegeben werden, wie Rückmeldungen aus den Gemeinden aufgenommen werden können und welche Personen, Gruppen und Gremien im Seelsorgebereich frühzeitig eingebunden werden sollten.

Der Arbeitskreis Sozialraum schaut hin, wer wo und wie lebt, was er von Kirche allgemein oder seiner Gemeinde vor Ort erwartet. Er nimmt die unterschiedlichen Strukturen in Erlangen wahr und fordert auf, über den "eigenen" Kirchturm hinaus zu schauen. Mit dieser Analyse unterstützt er den Arbeitskreis Pastoralstrategie.

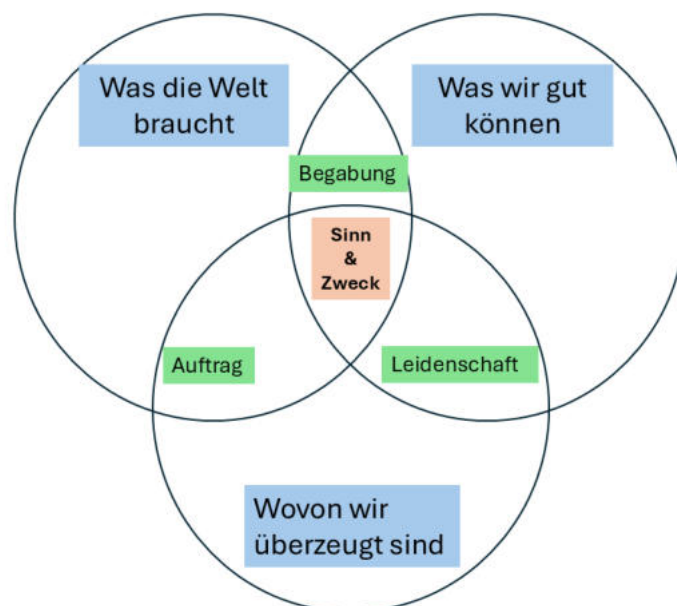
Im Arbeitskreis Pastoralstrategie soll eine umsetzbare Vision für den Seelsorgebereich Erlangen entwickelt werden. Was macht die Gemeinden einzigartig? Wohin wollen sie gehen? Was braucht die katholische Bevölkerung wirklich? Wie kann die Botschaft, an die wir glauben, für viele ansprechend sein? Von welchen Strukturen muss Abschied genommen werden, weil es an Personal und/oder Finanzen mangelt? Welche Gebäude sollen erhalten werden, für welche kann es eine neue Nutzung innerhalb der Kirche geben, welche können oder müssen abgegeben werden?

Gisela Glaeser

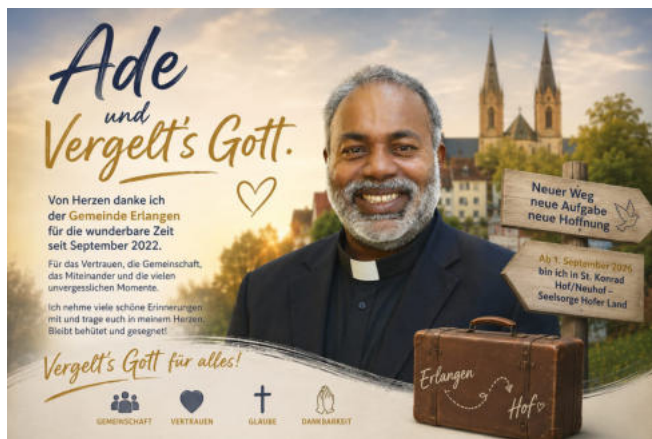


© EOB

beginnt, begleitet die Umsetzung. Dabei geht es darum, gemeinsam zu überlegen, wie Kirche in unseren Gemeinden vor Ort und im gesamten Seelsorgebereich künftig lebendig,



Pater Sunny verabschiedet sich



Liebe Schwestern und Brüder in den Gemeinden St. Marien, Hl. Familie und St. Kunigund, heute möchte ich einfach von Herzen Danke sagen. Als ich im September 2022 zu Ihnen kam, wusste ich nicht genau, was mich erwartet. Ich kam als Priester aus einem anderen Land, mit einer anderen Kultur, einer anderen Sprache und auch mit einer Aussprache, die nicht immer leicht zu verstehen war. Manchmal habe ich selbst über meine deutsche Wörter gelacht – und vielleicht Sie auch ein bisschen. Ich erinnere mich noch gut an einen Gottesdienst in meinen

Vielen Dank, Pater Sunny



ersten Monaten hier. Ich wollte in der Predigt sagen: „Gott schenkt uns Frieden und Hoffnung“, Aber durch meine Aussprache verstanden einige wohl etwas Anderes, und nach dem Gottesdienst kam eine ältere Dame lächelnd zu mir und sagte: „Herr Pfarrer, wir haben heute nicht alles verstanden – aber wir haben gespürt, dass Sie mit dem Herzen sprechen.“ Dieser Satz hat mich tief berührt. Denn genau darum geht es im Glauben: nicht nur perfekte Worte, sondern ein offenes Herz. Sie alle haben mir von Anfang an das Gefühl gegeben, willkommen zu sein. Sie haben Geduld gehabt, wenn ich nach Worten gesucht habe. Sie haben mich angenommen, obwohl ich ein Ausländer bin und obwohl mein Deutsch nicht so klingt, wie Sie es gewohnt sind. Dafür

Lieber Pater Sunny, Sie begrüßten uns vor den Kirchen, hielten uns aufmunternde Predigten, feierten Feste mit uns, fotografierten unsere Kirchen und zeigten uns, dass es katholische Kirche über Deutschland hinaus gibt. Wir wünschen Ihnen alles Gute für den neuen Wirkungsbe-
reich. Abschiedsgottesdienst voraussichtlich am 19. Juli um 10.00 Uhr in Heilig Kreuz

GG

bin ich Ihnen zutiefst dankbar. In diesen vier Jahren durfte ich mit Ihnen beten, feiern, lachen, trauern und Glauben teilen. Viele Begegnungen bleiben in meinem Herzen: die freundlichen Gespräche nach den Gottesdiensten, die Kinder mit ihrem ehrlichen Lachen, die älteren Menschen mit ihrer Lebenserfahrung und alle Ehrenamtlichen, die unsere Gemeinden so lebendig machen. Sie haben mir gezeigt, dass Kirche Heimat sein kann – auch fern der eigenen Heimat.

Nun endet meine Zeit hier im September 2026, und ich werde meinen neuen Dienst in Hof/Neuhof antreten. Ich gehe mit Dankbarkeit im Herzen. Ein Teil von mir wird immer mit den Gemeinden verbunden bleiben. Vergelt's Gott für Ihre Offenheit, Ihre Geduld, Ihr Vertrauen und Ihre Liebe. Möge Gott Sie alle reich segnen und unsere Wege weiterhin begleiten. Von Herzen danke ich Ihnen.

Ihr Pater Sunny John O.Carm

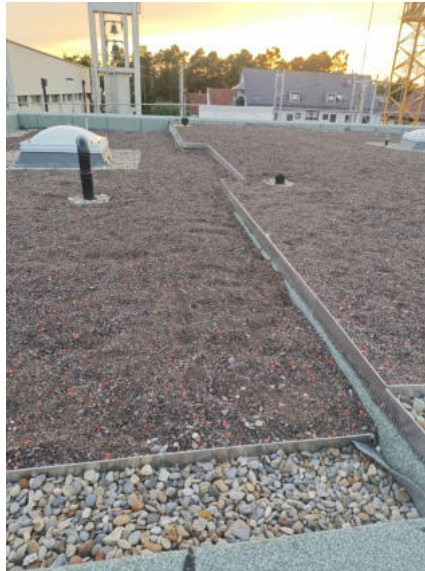


Um-/Neubau Gemeinderäume

Die Arbeiten schreiten fort, wenn auch nicht ganz so schnell, wie wir alle es erhoffen. Viele Fenster sind eingebaut, die Elektriker haben viele Schlitz geschlagen und Leitungen verlegt und das Dach ist gedeckt.

Zur Zeit wird der Auftrag für den Trockenbauer vergeben und die Arbeiten für Fußboden und Putz ausgeschrieben. Die Kirchenverwaltung überlegt, welches Farbkonzept ausgeführt werden soll.

ABER: Trotz der angesparten Eigenmittel und der Förderung durch das Erzbistum muss die Kirchenverwaltung einen Kredit über 600.000 € aufnehmen, der in den nächsten zwanzig Jahren zurückgezahlt werden muss. Die erzbischöfliche Finanzkammer unter Leitung von Ordinariatsrat Mathias Vetter hat alle Unterlagen geprüft und die Genehmigung erteilt.



oben links:
Dachfläche
oben rechts:
Verteiler im OG
unten rechts:
Fenster



Gemeindefest, 19. Juli

Unser Gemeindefest findet am 19. Juli auf dem Kirchplatz statt. Wir beginnen um 10:00 Uhr mit



Bild: Sylvio Krüger
In: Pfarrbriefservice.de

dem Festgottesdienst, der musikalisch vom Chor Heilige Familie

unter der Leitung von Erich Staab gestaltet wird. Dem Ausspruch unseres Gründungspfarrers "Erst die Orgel, dann die Gorgel" folgend laden wir zu Bratwürsten und Kartoffelsalat, zu Bier, Radler, Apfelschorle und Wasser ein. In diesem Jahr zeigen die jungen Rockabilies gegen 12:30 Uhr ihr Können.

Nach dem Mittagessen kann die Baustelle Gemeindezentrums in kleinen Gruppen besichtigt werden.

Wie immer sind Helfer beim Aufbau, beim Grillen, am Getränkestand und beim Aufräumen herzlich willkommen!

Wer mitmachen will, meldet sich bei einem Pfarrgemeinderat oder schreibt eine Mail an anmeldung@st-kunigund.de.



Rumänisch-orthodoxe Gemeinde Peter und Paul sucht eine Heimat

Die rumänisch-orthodoxe Pfarrgemeinde Erlangen wurde im Herbst 2017 unter dem Schutz der heiligen Apostel Petrus und Paulus mit Pater Chiril Socaciu als Gemeindepfarrer gegründet. Anfangs fanden die Gottesdienste in der Kirche „Peter und Paul“ (katholisch) in Erlangen-Bruck statt, wo rumänisch-orthodoxe Christen aus Erlangen und der Region Erlangen-Höchstädt seelsorgerlich betreut wurden.

Zu den ersten sonntäglichen Gottesdiensten kamen etwa 20 bis 25 Personen. Mit der Zeit erfuhren jedoch immer mehr Gläubige von der neu gegründeten Gemeinde, so dass heute sonntags zwischen 100 und 150 Personen den Gottesdienst besuchen.

Da die Kirche in Bruck der koptischen Gemeinde überlassen wurde, mussten wir in das Kloster der Karmelitinnen in Bü-

chenbach umziehen, wo wir bis heute unsere Gottesdienste feiern. In den fast zehn Jahren unseres Bestehens wurden etwa 250 Taufen gefeiert – ein Zeichen dafür, dass unsere Pfarrei lebendig ist und von den Gläubigen angenommen wird.

Pater Chiril stammt aus Rumänien, aus einer siebenbürgisch-sächsischen Familie, und unterrichtet Religion an zwei Gymnasien in Nürnberg. Seit 2019 ist Pfarrer Pater Nikolaus Klein als zweiter Priester in Erlangen tätig. Er stammt aus Niederbayern und ist als Seelsorger für Einsatzkräfte beim Bayerischen Roten Kreuz tätig. Gemeinsam bemühen sie sich, den Bedürfnissen der Gemeindeglieder bestmöglich zu begegnen. In diesem Sinne feiern wir seit kurzem auch mittwochsabends einen kurzen Gottesdienst, bei dem zugleich die Möglichkeit zur Beichte besteht.

Auch den Kindern möchten wir nahe sein: An Festtagen wie Weihnachten veranstalten wir ein kleines Weihnachtsliederkonzert, zum Muttertag gibt es eine schöne Aktion, und durch weitere Aktivitäten versuchen wir, die jungen Menschen mit der Kirche verbunden zu halten.

Pater Chiril und Pater Nikolaus

Das Kloster der Karmelitinnen wird im Herbst abgerissen und so sucht die Gemeinde einen neuen Gottesdienstort. St. Kunigund ist eine schöne Kirche, wird aber immer weniger genutzt. Warum also nicht mit einer anderen christlichen Gemeinde die Kirche teilen?

Pater Chiril und Pater Nikolaus laden am Samstag, 11. Juli, um 10:30 Uhr nach St. Kunigund ein, mit ihrer Gemeinde einen Gottesdienst in deutscher Sprache zu feiern.

Die heilige Kunigunde wankt

Die Statue der Heiligen Kunigunde auf dem Kirchplatz ist der Witterung ausgesetzt und im Lauf der Zeit immer dunkler geworden. Die Reinigung wäre kein Problem, aber Messungen ergaben, dass sie nicht mehr aufrecht steht. Winter in Franken setzt dem Marmor aus Norditalien, der nicht für den Außenbereich gedacht ist, weiter zu, lange Risse zeigen sich im Podest. Eigentlich sollte die Statue umgesetzt werden, aber keine Fachfirma konnte uns eine sichere Verlagerung garantieren. Deshalb beschloss die Kirchenverwaltung in engem Kontakt mit dem Künstler und Marlies Butterhof, von der Kunigunde Abschied zu nehmen, die Statue wird im Lauf der Bauarbeiten abgebrochen.



Durchgehender Riss im Podest



Abplatzung

Rund um den Kirchturm

Spende für die Kinderkirche

Der Flohmarkt, organisiert von Christine Weidner und ihrem Helferteam, war wieder sehr erfolgreich. Aus dem Erlös erhält das Kinderkirchen-Team eine Spende von über 300 €. Herzlichen Dank für diese Unterstützung!

Frauen-Frei-Tag

Frauen treffen sich am letzten Freitag im Monat jeweils um 19:30 Uhr zu Gesprächen, Unternehmungen und einfach zum Zusammensein.

31. Juli, Wir singen gemeinsam, je nach Wetter im Freien oder in der Egidienkirche

25. September, Planungsabend: Was wollen wir in den nächsten Monaten miteinander unternehmen?

Herzliche Einladung zum Abschiedsgottesdienst mit Pater Sunny

Der Abschiedsgottesdienst für Pater Sunny in Heilig Kreuz kollidiert mit unserem Gemeindefest, aber wir wollen uns bei ihm persönlich bedanken und ihm für die Zukunft alles Gute wünschen. Vor und im Gottesdienst am Sonntag, 26. Juli, um 9:30 Uhr gibt es dazu Gelegenheit.

Pfarrgemeinderat

In der konstituierenden Sitzung wurde Roswitha Blatterspiel erneut zur Vorsitzenden gewählt, Christoph Stutz zum Stellvertreter, Stefan Elsässer übernimmt das Amt des Schriftführers. Matthias Bankmann bedankte sich im Namen der Gemeinde bei Thomas Bader und Melanie Terrasse für ihr Engagement in St. Kunigund.



Erstkommunion am 17. Mai

Korbinian, Mats, Fabian, Alessandra, Mara und Philipp feierten mit Familien und Freunden ihre Erstkommunion. Zwei Kinder überlegen, sich als Ministranten in die Gottesdienstgestaltung miteinzubringen. Ein großes Dankeschön an die begleitenden Gruppenmütter Immina und Heidi.

Spendenaufruf (ehemals Kirchgeld) für die Gemeinde

Bitte beachten Sie den beigelegten Spendenaufruf, jede Spende ist ein Baustein zur Finanzierung der Photovoltaik-Anlage auf dem Dach.

Kinderkirche

Die Kinderkirche ist wieder um ein Jahr älter geworden. Am Sonntag, 27. September, wird gefeiert. Das "Wie?" steht noch nicht fest, weil es noch keine Abstimmungsgespräche mit dem Nachfolger von Pater Sunny gegeben hat.



Gemeinde begleitet

Konzert mit Volker Heißmann

Frankens beliebtesten Komödianten einmal etwas anders erleben: Multitalent Volker Heißmann präsentiert einen heiterbesinnlichen Abend voller Erzählungen, Gesang und Glauben. Zusammen mit dem Pavel-Sandorf-Quartett widmet sich der Fürther Entertainer bekannten weltlichen und geistlichen Melodien. Auf dem Programm stehen u.a. wunderschöne Kirchenlieder, wie „Von guten Mächten“ oder „Drei Könige wandern“, zeitlose weltliche Hits, wie „My Way“ (von Frank Sinatra), „When I fall in Love“ (von Nat King Cole) oder „Was wichtig ist“ (von Udo Jürgens) sowie schwung-



volle Gospel-Melodien zum Mitkatschen. Darüber hinaus berichtet Heißmann einfühlsam und augenzwinkernd von persönlichen Erfahrungen und Begegnungen. Er erzählt von seinem eigenen Weg zum christlichen Glauben und seiner Beziehung zur Kirche. Und der leidenschaftliche Parade-Komödiant hat natürlich jede Menge witziger Anekdoten im Gepäck. Volker Heißmann beweist damit, dass sich leise Töne und lautes Lachen perfekt ergänzen! Ein ganz besonderes Vergnügen in besonderem Rahmen.

Vorverkauf: Pfarrbüro Heilig Kreuz, Langfeldstraße 36, Tel: 09131-9430950.

C. Nowak

Kirchenverwaltung Heilig Kreuz: Maßnahmen und Projekte

Natürlich benötigt auch jede Kirchengemeinde vor Ort finanzielle Mittel für die Maßnahmen und Projekte vor Ort. Damit deren Realisierung mit Sinn und Augenmaß geschieht kümmert sich die von den Gemeindemitgliedern gewählte Kirchenverwaltung um anstehende Projekte und deren Finanzierung. Im Rechenschaftsbericht werden dann diese Maßnahmen und Projekte dokumentiert und veröffentlicht. So wurden im Jahr 2025 alleine für barrierefreie Maßnahmen, wie die Absenkung der Eingänge und die Reparatur der automatischen Türanlage fast 20.000 € investiert. Darüber hinaus schlug die Reinigung des Kirchturms zur Beseitigung von Taubenkot mit 4.555 € zu Buch. Als weitere Projekte in der Gegenwart und in der Zukunft sind zu nennen: Der Förderverein unterstützte mit 21.000 € die Sanierung einer Wohnung im 1. Obergeschoß

des Pfarrzentrums, die an eine Familie vermietet wurde und für das Jahr 2026 ist eine umfangreiche Sanierung im Jugendbereich vorgesehen. Dabei handelt es sich um einen Werkraum. Nach den uns bereits vorliegenden Angeboten rechnen wir hier mit voraussichtlichen Kosten in Höhe von 11.000 €.

Es gibt also immer etwas zu tun, instand zu setzen und neu zu gestalten und mit Gottes Hilfe konnten wir die Aufgaben in der Vergangenheit stemmen und werden auch die anstehenden Projekte zu einem erfolgreichen Abschluss führen.

Gemeinde begleitet

Zurück in die Vergangenheit: Unsere Entdeckungsreise

Unter diesem Motto stand das gerade beendete Zeltlager unserer Jugend von Heilig Kreuz. Mit einer selbst gebauten Zeitmaschine wurden die Teilnehmer in die Vergangenheit versetzt und lernten zum Beispiel, Butter wie zu Urgroßmutterns Zeiten herzustellen. Man war ja bei einem Kuhbauern zu Gast, und so ließ sich der Weg und Ursprung der Milch von der Kuh bis zum Butterrütteln für alle verfolgen. Und natürlich gab es morgens nach dem Aufstehen frische Milch direkt auf den Frühstückstisch – eine ganz neue Genusserfahrung. Die Tage waren angefüllt mit Spielen, Basteleinheiten, Sketchen, einer Wanderung und einem Schwimmbadbesuch. Letzterer war ein Highlight, bei dem alle Beteiligten Seife, Dusche und ein erfrischendes Wasserbad wieder neu schätzen lernten. Natürlich durften auch nächtliche Überfälle nicht feh-

len. Für eine Nacht hatte die Netz-Community ca. 50 Angreifer organisiert; selbst eine Drohne kam zum Einsatz.

Es war schön zu beobachten, wie die jungen Leute beim „Zombieball“-Spielen ihren Bewegungsdrang auslebten, aber auch konzentriert auf Entdeckungsreise gingen, um Waldtiere wie Kröten, Weinbergschnecken oder Eidechsen in ihrem Lebensraum zu beobachten. Mit dem Abendimpuls klangen die ereignisreichen Tage am Lagerfeuer in Ruhe und Rückbesinnung aus. Es war eine Zeit der Erfahrung ohne Handykonsum – raus aus dem Alltag und rein in die Gemein-

schaft und die Natur. Das teilweise neu zusammengesetzte Leitungs- und Vorbereitungsteam hat in den Monaten der Vorbereitung, aber auch während des Zeltlagers, extrem gut funktioniert. Sowohl die Mannschaft als auch die Kinder nehmen aus ihrer Zeitreise nun wieder wunderschöne Erlebnisse, Erfahrungen und Begegnungen mit in die Gegenwart.

Martin Jahnel & Johannes Schroll



Förderkreis Heilig Kreuz: Rechenschaftsbericht

P. Richard Winter begrüßte als Vorsitzender die Teilnehmer der Generalversammlung und gab einen kurzen Rückblick zu den Aktivitäten des vergangenen Jahres. So wurde in 2024 viel Geld für die Renovierung der Ki-Ta Heilig Kreuz, die nun am 1. August 2026 beginnt, an die Kirchenstiftung überwiesen. Auch wurde durch den Einbau des Treppenliftes ein lang ersehntes Highlight erreicht. In den Jahren 2025/26 bewilligte der Vorstand für die Renovierung der Wohnung über der Sakristei die Förderung in Höhe von 21.000 €. Darüber hinaus konnte die Renovierung der Jugendräume in Angriff genommen werden. Mit Hilfe der Spendenaktion des FöK über „Betterplace“ konnten ca. 8.000 € generiert werden und

weitere 2.000 € Unterstützung kamen aus der Stadtteilpatenschaft von Siemens. Da regelmäßig mit unvorhersehbaren Mehrkosten gerechnet werden muss, wurde eine Zusage für „bis zu 10.000 € gesamt“ gegeben. Derzeit hat der FöK 52 Mitglieder. Der Vermögensstand betrug zum 31.12.2025 77.150 € (davon Finanzmittel 70.950 €). Um weitere Einnahmen für Projekte zu bekommen, erfolgten weitere kleinere Aktionen wie Verkauf von Nikoläusen und Eine-Welt-Artikeln sowie Kartenverkäufe für Konzerte etc. Diese erbrachten 940 €. Auch durch die Stadtteilkonferenz Bruck werden Projekte, die von Siemens finanziell gefördert werden, unterstützt. Für das laufende Jahr sind fol-

gende Projekte und Aktionen geplant: Teilnahme an Grüne Art am 8. Mai 2026, Konzert Volker Heißmann am 23. Juli 2026, Ehe- und Geburtstagsjubiläum und ein Konzert mit der Schaeffler Big Band.

Wir danken allen engagierten Mitgliedern des Förderkreises und allen Spendern, die es weiterhin für unsere Gemeinde ermöglichen, wichtige Projekte zu realisieren, die mit dem uns üblichen Finanzrahmen so nicht möglich wären. Bleiben Sie uns weiterhin gewogen, unterstützen Sie uns mit Ihrer Mitgliedschaft oder unterstützen Sie unsere Projekte gerne mit Ihrer Spende.

Rätzel: Noah und die Sintflut



waren. Und Gott beschloss, alles Leben auf der Erde in einer großen Sintflut auszulöschen - bis auf Noah und seine Familie, weil sie treu nach Gottes Geboten lebten. Und bis auf Tiere. Die Geschichte von Noah wird im ersten Buch der Bibel, im Buch Genesis in den Kapiteln 6 bis 9 erzählt. Einige Worte daraus haben sich im folgenden Buchstabensalat versteckt. Wer findet sie?

Ararat, Arche, Dach, Elle, Flut, Kammer, Kriechtier, Nahrung, Noah, Olivenbaum, Pech, Regen, Stockwerk, Taube, Vieh, Vogel, Vorrat, Zypresse, Zweig
Die Worte können von oben nach unten, von unten nach oben, von links nach rechts oder von rechts nach links versteckt sein.

Text und Bild: Gaby Golfels
In: Pfarrbriefservice.de

Die Bibel erzählt viele spannende Geschichten. Dazu gehört die Geschichte von Noah und seiner Familie, die

vor langer Zeit lebten. Damals bereute es Gott, die Menschen geschaffen zu haben, weil sie so gewalttätig

Wer errät das Fußball-Wort?

Zu finden ist ein Begriff aus dem Fußball. Zuerst gilt es, die dargestellten Tiere oder Gegenstände zu erraten. Dann werden die im Bild bezeichneten Buchstaben hintereinander geschrieben. Heraus kommt eine wichtige Position beim Fußballspiel. Wer kann sie erraten?

Christian Badel
www.kikifax.com
In: Pfarrbriefservice.de



Auflösung: (Str) auß, en (t)ve, (To) rte, (Kl) eid, (T) iger = Außenverteidiger

Juli

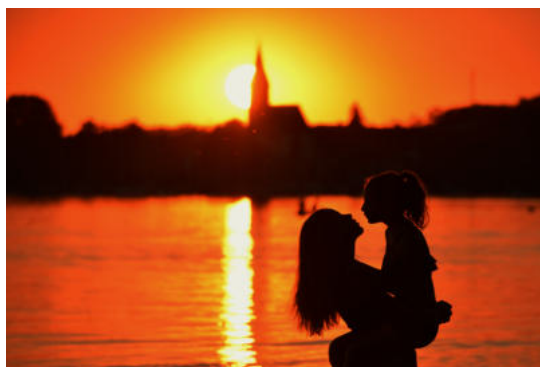


Bild: Christine Limmer
In: Pfarrbriefservice.de

- Do 2.7. **HI. Familie**
Seniorenclub: Ausflug zur Oberpfälzer Seenplatte
- Sa 4.7. 16:00 **HI. Kreuz**
KEB: Simone Dorn-Ettl HOPE: Hoffnung schöpfen - Hoffnung schenken
- So 5.7. 10:30 **HI. Familie**
Sommerfest der evangelischen Gemeinde Maria Magdalena, Tennenlohe
- So 5.7. 11:00 **HI. Kreuz**
Festgottesdienst: Ordensfest der Karmeliten
- Mi 8.7. 00:00 **HI. Kreuz**
Verleihung des Büchersiegels in Gold für die Bücherei in Hallerndorf
- Do 9.7. 14:30 **HI. Familie**
Seniorenclub: Sitzgymnastik
- Fr 10.7. 19:00 **HI. Kreuz**
Familienkreis II
- Sa 11.7. 10:30 **St. Kunigund**
Die rumänisch-orthodoxe Gemeinde lädt zum Gottesdienst in deutscher Sprache ein
- Sa/So 11.7.-12.7. **HI. Kreuz**
Kaffee- und Teeverkauf
- So 12.7. 10:00 **HI. Familie**
Festgottesdienst, anschließend Sommerfest
- Mo 13.7. 14:30 **St. Marien**
Gemütliches Miteinander: Spielenachmittag mit dem Kindergarten
- Di 14.7. 19:30 **St. Kunigund**
Kunigunden-Stammtisch
- Do 16.7. 14:30 **HI. Familie**
Seniorenclub: der Chor der Grundschule tritt auf
- Fr 17.7. 17:00 **HI. Kreuz**
Projekt-Team "Entscheiden und Handeln"
- Sa 18.7. 15:30 **HI. Kreuz**
Kinderrosenkranz

- So 19.7. 10:00 **HI. Kreuz**
voraussichtlich Abschiedsgottesdienst Pater Sunny
- So 19.7. 10:00 **St. Kunigund**
Festgottesdienst, Gemeindefest auf dem Kirchplatz
- Do 23.7. 14:30 **HI. Familie**
Seniorenclub: Bingo
- Do 23.7. 19:30 **HI. Kreuz**
Volker Heißmann: "Introitus Interruptus"
- Fr 24.7. 17:00 **HI. Kreuz**
Ehrenamtsabend
- Mi 29.7. 20:15 **HI. Familie**
Spiele-Treff – KEB
- Do 30.7. 14:30 **HI. Familie**
Seniorenclub: Kaffeetrinken im Walderlebniszentrum
- Fr 31.7. 19:30 **St. Kunigund**
Frauen-Frei-Tag: Wir singen unsere Lieblingslieder

August



Bild: Rebecca Reljac / Bistum Würzburg / CC-BY-ND
In: Pfarrbriefservice.de

- Mi 5.8. 20:00 **HI. Familie**
Tanz-Treff
- Sa/So 8.8.-9.8. **HI. Kreuz**
Kaffee- und Teeverkauf
- Mo 10.8. 14:30 **St. Marien**
Gemütliches Miteinander
- Sa 15.8. 18:00 **St. Marien**
Eucharistiefeier - Mariä Himmelfahrt
Weihe der Kräuterbuschen
- So 16.8. 10:00 **HI. Familie**
Ökumenischer Gottesdienst zur Tennenloher Kirchweih im Festzelt
- So 16.8. 11:00 **HI. Kreuz**
Gottesdienst für alle Geburtstagsjubilare in den Südgemeinden

- So 23.8. 11:00 **Hl. Kreuz**
 JohannesAkademie: Johannes vom Kreuz:
 100 Jahre Kirchenlehrer
- Mi 26.8. 20:15 **Hl. Familie**
 Spiele-Treff – KEB

September



Bild: Carolin Enenkel
 In: Pfarrbriefservice.de

- Mi 2.9. 20:00 **Hl. Familie**
 Tanz-Treff
- Di 8.9. 19:30 **St. Kunigund**
 Kunigunden-Stammtisch

- Fr 11.9. 19:00 **Hl. Kreuz**
 Familienkreis II
- Sa/So 12.9.-13.9. **Hl. Kreuz**
 Kaffee- und Teeverkauf
- So 13.9. 11:00 **Hl. Kreuz**
 Gemeindefest
- Mo 14.9. 14:30 **St. Marien**
 Gemütliches Miteinander
- Do 17.9. 14:30 **Hl. Familie**
 Seniorenclub: Kaffeetrinken und Vortrag
- Do 24.9. 14:30 **Hl. Familie**
 Seniorenclub: Kaffeetrinken und Vortrag
- Fr 25.9. 19:30 **St. Kunigund**
 Frauen-Frei-Tag: Planungsabend
- Fr 25.9. **Hl. Kreuz**
 JohannesAkademie: Kuratorium,
 Gottesdienst und Sommerfest
- So 27.9. 10:00 **St. Kunigund**
 Die Kinderkirche feiert Geburtstag
- Mi 30.9. 14:30 **Hl. Kreuz**
 Seniorennachmittag
- Mi 30.9. 20:15 **Hl. Familie**
 Spiele-Treff – KEB

Gottesdienste im August

Wie in den letzten Jahren wird im August die Zahl der Sonntagsgottesdienste verringert.

In **Heilig Kreuz** entfallen an den Sonntagen die Eucharistiefiern um 9:00 Uhr, die Gottesdienste um 11:00 Uhr finden immer statt.

In **Heilige Familie** in Tennenlohe wird am 2. August Eucharistie gefeiert, am 16. August findet ein ökumenischer Gottesdienst zur Tennenloher Kirchweih im Festzelt statt.

St. Marien lädt am 9. August um 9:30 Uhr zur Feier der Eucharistie ein. Am Feiertag Maria Aufnahme in den Himmel werden in der Eucharistiefier um 18:00 Uhr die traditionellen Kräuterbuschen gesegnet. Die Sträuße erinnern an die Legende, dass die Apostel nicht den Leichnam sahen, als sie den Sarg öffneten,

sondern duftende Kräuter und Blumen.

In **St. Kunigund** trifft sich die Gottesdienstgemeinde am 23. August um 9:30 Uhr.

Die Gemeinden im Süden des Seelsorgebereichs Erlangen wachsen seit Jahren aufeinander zu und stellen sich den aktuellen Herausforderungen. Nutzen Sie

die Gelegenheit und lernen Sie die anderen Kirchen und Gemeinden kennen.

Scheuen Sie sich nicht für eine Mitfahrgelegenheit die Pfarrgemeinderätinnen und -räte anzusprechen.



Bild: Michael Tillmann
 In: Image Online

Heilig Kreuz, Bruck

Langfeldstraße 36

E-Mail: ssb.erlangen@erzbistum-bamberg.de,

Betreff: Heilig Kreuz

Öffnungszeiten Pfarrbüro:

Mi, Fr 9:00 - 13:00, Do 14:00 - 18:00

Öffnungszeiten Bücherei: Sa 18:00-18:30, So 9:00-12:30,
Di 17:30-18:30, Mi 9:00-11:30

Pfarrbüro	Nicole Dangel	94 309-50
Pfarrvikar	P. Sunny John OCarm	94 309-51
in Notfällen		0160 7862 962
Pfarrvikar Philipose Joseph (ab 1. Sept.)		
Pastoralreferent	Matthias Bankmann	94 309-52
Kindergarten/Krippe	Markus Braun	3 63 13
Pfarrgemeinderat	Dr. Matthias Schmeißer	0163 2866961
Leitbild-Gruppe	leitbild@heilig-kreuz.de	
Bücherei	Renate Meyer	3 52 27
Jugendarbeit	Christian Vogel	0173 5985050
Meditatives Tanzen	Andrea Peters-Daniel	3 78 20
Seniorengruppe	Christine Spudat	7 16 50
Offener Singkreis	Christian Vogel	0173 5985050
Erwachsenenbildung	Bernd Anhäupl	30 38 58
Festausschuss	Gangolf Rogge	20 27 71

Heilige Familie, Tennenlohe

Saidelsteig 33a

E-Mail: ssb.erlangen@erzbistum-bamberg.de,

Betreff: Heilige Familie

Öffnungszeiten Pfarrbüro:

Do 8:00-11:30; 14:00-16:00

Pfarrbüro	Waltraud Feis	94 309-80
Pfarrvikar	P. Sunny John OCarm	94 309-51
in Notfällen		0160 7862 962
Pfarrvikar Philipose Joseph (ab 1. Sept.)		
Pastoralreferent	Matthias Bankmann	94 309-52
Kinderhaus	Katrin Leimeister	60 29 17
Pfarrgemeinderat	Artur Laksa	40 74 79
Ministranten	Nadine Kürzdörfer	0174 9342737
Kindergottesdienst	Regina Laksa	40 74 79
Kirchenchor	Erich Staab	9 70 79 19
Gospelchor	Dr. Günther Leyh	94 309-80
Mandolinenkreis	Anita Nüßlein	60 27 73
Seniorenclub	Inge Stiglmayr	81 76 36
Bibelkreis	Günter Nüßlein	60 27 73
Eltern-Kind-Gruppe	Evang. Gemeindebüro	60 12 92
Tanz-Treff	Günter Nüßlein	60 27 73
Pfadfinder DPSG	stavo@dpsg-tennenlohe.de	

St. Peter und Paul / St. Marien, Bruck

An der Lauseiche 1

E-Mail: ssb.erlangen@erzbistum-bamberg.de,

Betreff: St. Peter und Paul

Öffnungszeiten Büro im Seminarzimmer:

Do 16:00 - 18:00

Pfarrbüro	Dr. Oliver Kirch	94 309-75
Pfarrvikar	P. Sunny John OCarm	94 309-51
in Notfällen		0160 7862 962
Pfarrvikar Philipose Joseph (ab 1. Sept.)		
Pastoralreferent	Matthias Bankmann	94 309-52
Kindergarten	Roswitha Blatterspiel	6 58 28
Kinderhort	Annette Rohner	6 33 27
Kindergottesdienst	Maria C. Stoppa	0176 35294185
Kirchenchor	Dr. Peter Hofmann	6 51 09
Umweltmanagement	Wolfgang Singer	6 36 95
Seniorenbesuche	Rita Redel	6 53 40
	Rita Neisberger	6 78 65
	Inge Lang	
Gemütliches Miteinander		
	Maria Nottrott	6 57 97
	Rita Neisberger	6 78 65
Pfadfinder	Benedikt Graßmann	
	dpsg.stamm.st.marien@gmail.com	

St. Kunigund, Eltersdorf

Holzschuherring 40

E-Mail: ssb.erlangen@erzbistum-bamberg.de,

Betreff: St. Kunigund, Eltersdorf

Pfarrbüro	Dr. Oliver Kirch	94 309-0
Pfarrbüro in Hl. Kreuz		94 309-50
Pfarrvikar	P. Sunny John OCarm	94 309-51
in Notfällen		0160 7862 962
Pfarrvikar Philipose Joseph (ab 1. Sept.)		
Pastoralreferent	Matthias Bankmann	94 309-52
Kindertagesstätten	Christopher Herbst	60 13 01
Kinderkrippe	Pia Reusch	5 31 54 23
Kindergarten	Sandra Weber	60 15 15
Kinderhort	Waldemar Tys	60 13 01
HPT	Dominik Hiebler	60 13 01
Pfarrgemeinderat	Roswitha Blatterspiel	77 18 54
Projektband	Roland Salzburger	0172 5774233
Eltern-Kind-Gruppe	Katja Löbel	9 08 95 92
Kinderkirche	Esther Heubeck	9 72 65 55
Kunistammtisch	Christian Maurer	09133 6041673
Frauen-Frei-Tag	Birgit Neubig	77 14 99
Kerzenwerkstatt	Rita Sternheimer	60 36 26

Jeder Mensch hat einen Engel!

„Da hast aber einen Schutzengel gehabt“, sagen viele, wenn ein Unfall glimpflich abgelaufen ist oder wenn man vor Schaden bewahrt geblieben ist. Aber was ist das überhaupt, ein Schutzengel?

Zahlreiche Bücher finden sich dazu, und die Seiten im Internet sind nicht zu zählen, die von Engeln sprechen. Das Bild ist meist geprägt von geflügelten Wesen oder von den barocken Putten. Die bekanntesten Engel liegen verträumt zu Füßen von Raffaels Sixtinischer Madonna. Unabhängig vom Gesamtbild haben diese beiden eine eigene Karriere auf Postkarten, Servietten oder als Figürchen gemacht. Das zeigt für mich am deutlichsten, was für unterschiedliche Vorstellungen von Engeln es gibt.

Ein Engel macht eigene Karriere?

Aus der biblischen Sicht ist das nicht denkbar. Die Heilige Schrift spricht an vielen Stellen von Engeln – im Alten wie im Neuen Testament. Immer sind sie das, was ihr Name sagt: „Boten“, genauer Boten Gottes.

Richtig verstehen wir Engel nie für sich allein, sondern nur in Beziehung. Engel stehen in Beziehung zu einer größeren Wirklichkeit Gottes. Sie bezeugen, dass es mehr gibt, als wir mit unseren Augen sehen. Engel erinnern daran, dass wir Gott nicht kleiner machen dürfen. Die Grenzen unseres Verstandes sind nicht die Grenzen Gottes. Gott hat keine Grenzen. Gott will sich uns auf unzählige Weisen zuwenden – eine davon sind seine Boten, die Engel.

Wer an Engel glaubt, der vertraut darauf, dass Gott konkret in

unserer Welt und in meinem Leben wirkt. Gott stellt uns nicht irgendeine, nicht-greifbare Macht, sondern jemanden, eine Persönlichkeit zur Seite. Das macht Mut. Ich bin auf meinem Lebensweg begleitet. Ich darf diesem Begleiter vertrauen, denn mein Schutzengel bezeugt: Wer zu Christus gehört, braucht sich nicht zu fürchten – vor keiner Macht dieser Welt!

Traditionell ist der September der „Schutzengel-Monat“. Vielleicht entdecken Sie in diesen Tagen Engel neu – als Boten der Frohen Botschaft Gottes: „Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“

Eugen Daigeler
Kaplan in der Pfarreiengemeinschaft Knetzgau
Bistum Würzburg



Gesehen in der Benediktiner-Abtei Marienberg (www.marienberg.it) im Vinschgau in Südtirol (Oberitalien). Zitat: Psalm 91,11f. Übersetzung aus dem Lateinischen: "Denn er befiehlt seinen Engeln, dich zu behüten auf all deinen Wegen. Sie tragen dich auf Händen, damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt"